

Newsletter vom 13.05.2020

An(ge)dacht zur Wochenmitte: Noahs Arche, Gottes Strafe – und aufmerksames Prüfen!

Liebe Gemeinde, liebe Freunde der Gemeinden in Stadthagen und Bückeburg!

Zunächst möchte ich Ihnen allen einmal für die vielen **Rückmeldungen zu den Andachten und Predigten** der letzten Wochen danken. Vieles, das zum Nachdenken und Weiterdenken anregt, erreicht mich so. Nur zwei Dinge in aller Kürze greife ich heraus:

Das Beispiel der **Arche Noah** hat vereinzelt auch zu schönen Literaturhinweisen geführt. Denn diese klassische Erzählung hat Autoren aller Zeiten immer wieder auch zum amüsanten Nachsinnen über die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten eines solchen Unterfangens angeregt. Julian Barnes schildert in seinem Buch „Die Geschichte der Welt in 10 ½ Kapiteln“ die Erzählung der Arche Noah aus Sicht eines Holzwurms, und Maarten 't Hart rechnet in „Magdalena“ einmal ganz genau – und unter Einbezug der Schnecke – durch, wie lang allein das Beladen der Arche gedauert haben muss! Danke für diese schönen Hinweise!

Zudem erreichte mich das Essay eines Jugendlichen, der von seinem Religionslehrer die Frage gestellt bekam, **ob Corona denn eine Strafe Gottes sei**. Nicht nur lehnt der Junge das gekonnt, kurz und knackig ab (Gott hätte uns schon viel früher für größeren Mist bestraft! Gott ist ein Gott, der vergibt!); sondern antwortet am Schluss noch wunderbar auf die Frage, warum Gott dann so etwas zulässt: „Wir wissen ja gar nicht, vor was er uns in unserem Leben immer wieder beschützt, ohne dass wir es mitbekommen oder verstehen!“ Ich könnte es nicht besser sagen, und freue mich, dass wir Theologen aller Altersgruppen unter uns haben!

Wie eben auch bei der gestrigen **WhatsApp-Andacht**. Sie stand unter dem Vers: „**Prüft aber alles, das Gute behaltet!**“ (1Thess 5,21)

So schreibt es Paulus am Ende seines ersten Briefes an die Gemeinde in Thessaloniki. Bei der Andacht kamen wir nicht nur über das heimische Ausmisten und Aussortieren („Brauche ich das wirklich noch?“) ins Gespräch, sondern auch darüber, was denn eigentlich gut sei – und inwiefern dieser Vers auch zu einer kritischen Selbstprüfung aufruft: Handle ich selbst gerade zum Guten?

Dieser Vers zählt als Teil des 1. Thessalonicherbriefs zum ältesten Text des neuen Testaments. Noch vor den Evangelien verfasst, zeugt der Brief vom Glauben, Hoffen, aber eben auch dem Miteinander in der damaligen, jungen Gemeinde. Viel war da los, sicherlich nicht nur Gutes, sondern eben auch Streit und Unzufriedenheit. Paulus ruft daher auch zuvor wieder einmal zur Besonnenheit und dem Streben nach Frieden auf – aber auch zur Rücksichtnahme auf die Schwachen. Der Vers „Prüft aber alles, das Gute behaltet“ folgt jedoch auf eine Aussage zu prophetischen Reden in der Gemeinde. Diese befürwortet Paulus grundsätzlich, aber gibt seiner Gemeinde eben bedachtsam ein wichtiges Prüfungskriterium mit, ob solche Rede denn im guten Geist geschieht: „Prüft aber alles, das Gute behaltet!“ Damit wollte Paulus verhindern, dass geistliche „Fake-News“ die Runde machen.

Gerade heute, wo **der Unmut und die Unzufriedenheit mit den weltweit ergriffenen Corona-Maßnahmen** mit jedem Tag wachsen, haben diese Worte daher ganz besondere Brisanz und Aktualität! Nicht nur die durchaus berechtigte Kritik, dass das doch nicht ewig so weitergehen kann, wird da laut, sondern bisweilen auch wirrste (und irrste) Verschwörungstheorien, die wahlweise Bill Gates, Geheimdiensten, Juden oder anderen Personengruppen die Schuld in die Schuhe schieben wollen – und felsenfest behaupten, dass sei die Wahrheit und alles andere „fake“. „Prüft aber alles, das Gute behaltet“, will ich dazu mit Paulus sagen. Nicht nur in Hinblick auf berechtigte, kritische Anfragen zu staatlichen und kirchlichen Vorsichtsmaßnahmen, sondern eben und vor allem in Hinblick auf solche gefährlichen und spaltenden Theorien.

Gott sei Dank gilt dieser Leitsatz des Paulus auch für uns als Gemeinde. Derzeit müssen wir immer wieder Konzepte und Aussichten überdenken. An unserem grundsätzlichen Kurs, Vorsicht vor Nachsicht walten zu lassen, wird sich nichts ändern. Was aber nicht heißt, dass eine aufmerksame Prüfung und Anfragen untersagt wären – ganz im Gegenteil ist solches Mitdenken höchst erwünscht und kann gute Frucht bringen!

So erreichten mich heute **aufmerksame Hinweise zu den Abstandsregelungen für Gottesdienste**, die wir ja **ab Juni wieder gemeinsam**, wenn auch unter eingeschränkten Bedingungen feiern wollen. Ausgehandelt wurde von den Landeskirchen mit Bund und Ländern, dass pro Person 10 m² berechnet werden müssen. Woher kommt diese Zahl? Schließlich wird immer von 1,5 Metern Abstand gesprochen!

Daraus ließe sich für den Schulunterricht eine aktuelle Mathematikaufgabe erstellen: *„Sie wollen in Coronazeiten einen Gottesdienst feiern. Vorgabe ist, dass jeder Teilnehmer 1,5 m Abstand zum nächsten in alle Richtungen einhält. Wie viele Kirchgänger dürfen Sie in ihrer Kirche platznehmen lassen, wenn diese eine nutzbare Grundfläche von 96 m² hat?“*

Sie werden dabei feststellen, dass bei einem Abstand nach vorne und hinten, links und rechts, pro Person deutlich weniger als 10 m² berechnet werden müssen – und folglich auch mehr Personen zukünftig ab Juni in unseren Reihen wieder platznehmen können! „Prüft aber alles, das Gute behaltet“ wurde hier also durch aufmerksame Gemeindeglieder wunderbar und fruchtbar angewandt. Denn hinterfragt wurde nicht aus Mutwillen, sondern eben zum Guten der Gemeinschaft und Gemeinde. Ich bin dankbar für solches Mitdenken, weil es mit nicht nur zeigt, was uns diese Gemeinden bedeuten, sondern auch wie wir gemeinsam neue Lösungen und Perspektiven für die Zukunft finden können. Immer frei nach dem Motto: „Prüft aber alles, das Gute behaltet.“ Und gut ist, dass Sie mitdenken und prüfen!

Zuletzt möchte ich Ihnen für die kommenden Tage noch die Segensworte mitgeben, die Paulus seiner Gemeinde in Thessaloniki damals am Ende des Briefes zugesprochen hat: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

Ihr und Euer Pastor Marc Bergermann